

# Germanistik

Internationales Referatenorgan  
mit bibliographischen Hinweisen

Band 40 (1999) Heft 3/4

930

XXXI. GOETHEZEIT (1770–1830)

*Vulpius, Christian August.*

5693 Simanowski, Roberto: Die Verwaltung des Abenteuers. Massenkultur um 1800 am Beispiel Christian August Vulpius. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998: 403 S.; Ill. (Palaestra; 302) ISBN 3-525-20574-0: DM 98.00

Gegenstand der Untersuchung (Univ. Jena, Diss., 1995) ist das Trivialliteratur konsumierende Publikum um 1800, wobei die kritische Auseinandersetzung mit mehr oder weniger unergiebigem literatursoziologischen, diskurstheoretischen und rezeptionspsychologischen Forschungsansätzen unverhältnismäßig breiten Raum einnimmt. Zwar läßt sich das potentielle Leserpublikum bis heute nicht exakt definieren, doch erfährt man, daß mit der Alphabetisierung und Literarisierung der Bevölkerung zugleich Langeweile und Zerstreungslust zutage traten und daß es einen »kausalen Zusammenhang von Lektüre und Onanie« (120) gab, ja daß der öffentliche Diskurs der 2. Hälfte des 18. Jh. »eine Lust und eine Sucht« kennt (108): »die Onanie und die Lesesucht« – deutliche Hinweise auf die der Aufklärungsbewegung gesetzten natürlichen Grenzen. Daß die Romanleserei ungefährlicher für die soziale Brauchbarkeit des Rezipienten war, als manche Popularaufklärer befürchteten, die sie mit Selbstbefleckung und Völlerei gleichsetzten, glaubt man dem Verf. gerne. Die 2. Hälfte des sorgfältig recherchierten Buches ist ergiebiger: Sie enthält eine faire Darstellung von Goethes Schwager, dem »Vorbildbeamten« und Schriftsteller Vulpius, seiner Stellung in Weimar, der Intention seines Schreibens,

seiner Rolle als Herausgeber und Autor sowie Überlegungen zum kleinbürgerlichen Lebensentwurf dieses Autors von Abenteuerromanen und den Verflechtungen von Leben und literarischer Produktion und wird auch Goethes fördernder Rolle gerecht. Was V. im Leben vermied und vermied, lebte er in seinen Liebes-, Räuber- und Geisterromanen aus. Lustvoll genossen die Konsumenten das temporäre Überschreiten der herrschenden Normen und Wertvorstellungen, die Identifizierung mit dem Asozialen, das jedoch im Griff des Autors blieb. Denn letztlich bestätigten dessen Texte den herrschenden Moral-Diskurs und stabilisierten damit das temporär verunsicherte Selbstbild. Ein doppelter Lustgewinn: die Verhaltensversuchung wird genossen aber auch ad absurdum geführt und damit gebannt. »Das Abenteuer in der Schrift verhindert das Abenteuer in der Realität« (380).

Katharina Mommsen, Stanford